

Inhalt

Vorwort der Herausgeberin und der Herausgeber	5
Einleitung	11
1 Spieldefinition und Bedingungen für Spiel	15
1.1 Intuitive Spieldefinition.	15
1.2 Zur Notwendigkeit einer klaren Definition	16
1.3 Bisherige Beschreibungs- und Definitionsversuche	18
1.4 Exklusive Definition von Spiel	20
1.4.1 Merkmal 1: Unvollständige Funktionalität	20
1.4.2 Merkmal 2: So-tun-als-ob	21
1.4.3 Merkmal 3: Positive Aktivierung und Fokussierung	22
1.4.4 Merkmal 4: Wiederholung und Variation	32
1.4.5 Merkmal 5: Entspanntes Feld	33
1.5 Förderung: Maßnahmen zum Ermöglichen von Spiel.	41
Literatur-Tipps	44
2 Biologische Funktion	45
2.1 Zur biologischen Bedingtheit des Spiels	46
2.1.1 Physiologische Basis.	46
2.1.2 Phylogenetische Kontinuität	46
2.1.3 Universalität	47
2.2 Bedingungen für die Evolution von Spiel	47
2.3 Kosten-Nutzen-Bilanz.	48
2.4 Die adaptive und vorbereitende Natur des Spiels	50
2.5 Jungen und Mädchen spielen unterschiedlich	51
2.5.1 Ein Überblick über die Unterschiede	51
2.5.2 Biologische Bedingungen für Geschlechtsunterschiede im Spiel	54
Literatur-Tipps	55
3 Die wichtigsten Spielformen	57
3.1 Eltern-Kind-Spiele	57
3.1.1 Hormonelle Grundlagen elterlicher Responsivität im Spiel	58
3.1.2 Glückliche frühe Duette.	60
3.1.3 Elterliche Spiel-Marker	61
3.1.4 Komplizenschaft zwischen Eltern und Kind	64
3.1.5 Kitzeln und Guck-Guck: Sinnlicher Ursprung früher Überraschungsspiele.	65
3.1.6 Das Einbringen von anspruchsvollen Überraschungen.	67

3.1.7	Humor als hohe Kunst überraschender Erfüllung von Erwartungen	68
3.1.8	Funktionale Fixiertheit auf erwachsene Modelle	70
3.1.9	Von der Spielgestalterin über die Mitspielerin zum Coach.	72
3.1.10	Förderung des Eltern-(Erwachsenen-)Kind-Spiels	74
3.2	Exploration: Ein typisches Vor-Spiel	76
3.2.1	Die kleine Forscherin – der kleine Forscher	77
3.2.2	Von der spezifischen zur diversiven Exploration	78
3.2.3	Von der Exploration zum Spiel	79
3.2.4	Exploration von Objekten und Umgebungen	81
3.2.5	Soziale Exploration: Der neue Ast und die Folgen	82
3.2.6	Förderung von Exploration und nachfolgendem Spiel	83
3.3	Funktionsspiel: Die pure Freude am Tun und am Bewirken	84
3.4	Bewegungsspiel: Funktionsspiel mit Mobilität	86
3.4.1	Gespielte Aggression und Raufspiele	89
3.4.2	Förderung von Funktions- und Bewegungsspiel.	92
3.5	Fantasie- und Rollenspiel	93
3.5.1	Die Fähigkeit zum Irrealen: ein lebensgefährlicher Luxus?	94
3.5.2	Kognitive Meilensteine in der Entwicklung des Fantasiespiels	95
3.5.3	Überblick über die Entwicklung des Fantasiespiels	105
3.5.4	Der Spaß am Magisch-Animistischen	106
3.5.5	Puppen, Stofftiere und imaginäre Freunde.	109
3.5.6	Zusammenhänge zu Objekt- und Regelspiel	113
3.5.7	Kleine-Welt-Spielsachen und die Realitätsnähe des Materials	114
3.5.8	Förderung des Fantasiespiels	115
3.6	Objekt- und Konstruktionsspiel	116
3.6.1	Förderung der Raumvorstellung	118
3.6.2	Konstruktionsspiel und Problemlösen	119
3.6.3	Förderung von Objekt- und Konstruktionsspiel.	122
3.7	Regelspiel	123
3.7.1	Entwicklung des Regelspiels und Entwicklungsbedingungen	126
3.7.2	Regelspiele im Bereich Bewegung und Sport	128
3.7.3	„Was wird hier gespielt“?	129
3.7.4	Förderung von Regelspielen	130
	Literatur-Tipps	130
4	Kulturelle Funktion	132
4.1	Biologische Grundlagen für kulturelles Lernen im Spiel	132
4.1.1	Imitation und geteilte Aufmerksamkeit als Instinkt?	132
4.2	Unterschiede zwischen Kulturen.	134
4.3	Die Wirkung von frühem Spiel auf die Schulfähigkeiten	136

4.3.1	Der „Mutterplatz“ als dörfliches Spielzentrum und Urform der KiTa	136
4.3.2	Die Bildungs-Macht der Frühpädagogik in modernen Gesellschaften	138
4.3.3	Gelingende Frühpädagogik und die Grenzen der internationalen Vergleichbarkeit	139
4.3.4	Merkmale gelingender Frühpädagogik.	141
4.3.5	Merkmale und Wirkungen früher Spielpädagogik.	142
4.3.6	Wirksamkeit von Spiel in der Familie	147
4.4	Spielerischer Erwerb von Kulturtechniken in modernen Kulturen	150
	Literatur-Tipps	151
5	Ausgewählte (kulturelle) Domänen des Spiels.	152
5.1	Soziales Lernen im Spiel	152
5.1.1	Soziale Exploration	153
5.1.2	Unterschätztes Alleinspiel	154
5.1.3	Parallel-Spiel als natürlicher Übergang	155
5.1.4	Die Gegenwart und Funktion Erwachsener	156
5.1.5	Kind-Kind-Beziehungen und Emotionen im sozialen Spiel	157
5.1.6	Förderung des sozialen Spiels.	159
5.2	Sprachliches Lernen im Spiel	161
5.2.1	Narrative Kompetenz und gespielte Geschichten	162
5.2.2	Erwachende Literalität.	166
5.2.3	Erklären und Aushandeln im Spiel: Sprachliche Bausteine der Sozialkompetenz	167
5.2.4	Sprachentwicklungsförderliches Erwachsenen- verhalten im Spiel.	168
5.2.5	Rhythmus, Humor, Sprachspiele und Sprachentwicklung .	169
5.3	Mathematische Entwicklung im Spiel.	170
5.3.1	Entwicklung der mathematischen Vorläuferfertigkeiten ..	171
5.3.2	Spielerische Förderung mathematischer Vorläufer- fähigkeiten	172
5.4	Frühkindliches Spiel mit Medien	177
	Literatur-Tipps	182
	Literatur	183